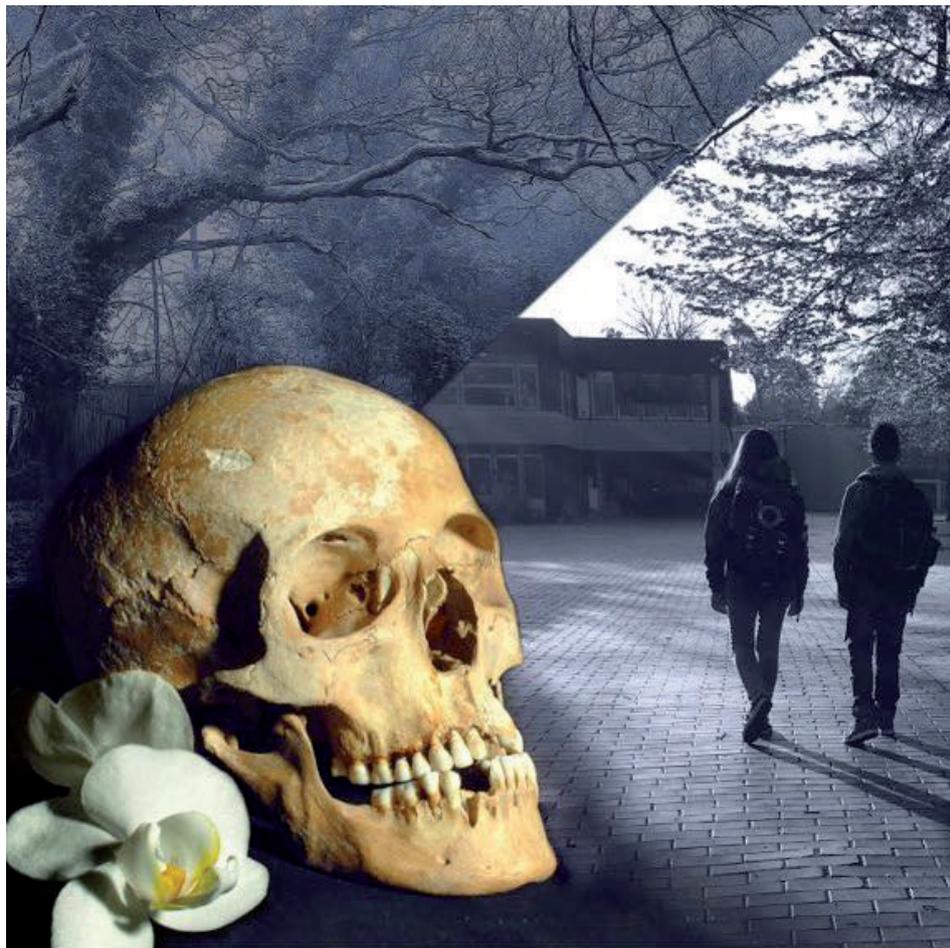


## Das eigene Buch als Unterrichtsprojekt

# Mit 13 eine eigene ISBN-Nummer

*Carola Kupfer* Die Idee klingt zunächst waghalsig: Mit Siebtklässlern einer Realschule ein ganzes Buch schreiben ... unmöglich!? Nicht für Michael Binder und seine Siebtklässler, die dies mit „ein bisschen“ professioneller Unterstützung bravouröse gemeistert haben. Das Projekt, dessen Verlauf spannend wie ein Krimi ist, beschreibt die Schriftstellerin Carola Kupfer, die die Klasse von Anfang bis Ende begleitet hat.



Michael Binder von der Johann-Peter-Hebel-Realschule Waghäusel hat sich getraut mit seiner Klasse ein eigenes Buch zu schreiben und auf den Markt zu bringen. 2016 führte er erste Gespräche mit mir und dem Verleger Wolfgang Schröck-Schmidt, die wir hinter „Buch macht

Schule – Schule macht Buch“ stehen; kurze Zeit später startete er mit seiner siebten Klasse. Das Konzept hatte ihn überzeugt und seine Klasse war begeistert. Ein eigenes Buch schreiben: Das gab es bislang an der Schule noch nicht!



## Das eigene Buch als Unterrichtsprojekt

### Lehrplan-konforme Projektarbeit

Die Idee dahinter ist eigentlich ganz einfach: Eine Schulklasse realisiert (gegebenenfalls fächerübergreifend) ein Romanprojekt mit gemeinsamen Recherchen, Schreib-Teams, Besichtigungen und Themen-Workshops. Die Impulse kommen von außerhalb der Schule – ein entscheidendes Detail. Denn während die betreuenden Lehrkräfte den Ablauf, die Textarbeit, die Recherchen und die klasseninternen Prozesse begleiten, werden die zwei Projektworkshops von mir als Autorin durchgeführt. Ich erarbeite mit der Klasse nicht nur wichtige Fakten, wie ein Buch entsteht und funktioniert, sondern entwickle mit ihnen auch den Plot, der sämtliche Buchkapitel detailliert abbildet. Wenn jemand von außen kommt und nicht den Schulalltag repräsentiert, arbeiten die Schüler auch über viele Stunden en bloc konzentriert und engagiert mit. Besuche vom Verleger, der über seine Arbeit berichtet, runden das Paket ab.

Ein Schulhalbjahr lang beschäftigt sich die Klasse dann mit dem Thema beispielsweise im Deutsch- und Geschichtsunterricht, aber auch in Fächern wie Mathematik, Kunst und Religion, Betriebswirtschaft und Biologie. Die Integration in den Lehrbetrieb ist unkompliziert – gehört Projektarbeit doch an vielen Schulen mittlerweile zum Standard, unabhängig von Schulart und Altersgruppe. Im Vorfeld wird die Aufgabenstellung je nach geplanten Lehrinhalten sowie Alter und Entwicklung der beteiligten Schüler inhaltlich und formal angepasst. Ehe ein Projekt im Klassenzimmer startet, sind diese Themen mit allen Beteiligten vollständig geklärt und in einen genauen Plan umgesetzt.

### Ideale Voraussetzungen

In Waghäusel war die Ausgangssituation für ein Buchprojekt geradezu ideal: Ein engagierter Klassenlehrer, eine interessierte siebte Klasse und perfekte Arbeitsbedingungen vor Ort in

der Schule (Zugang zu Computern, gutes Raumangebot, flexible Tagesgestaltung bei Workshops) trafen hier auf einen mysteriösen Schädel. Das klingt ungewöhnlich, entspricht aber den Tatsachen. Denn tatsächlich ist die Schule im Besitz eines echten Menschenschädels, der in Waghäusel bei Bauarbeiten gefunden und der Schule für den Biologieunterricht zur Verfügung gestellt wurde. Um dieses Exponat herum haben die Schüler mit mir eine Geschichte erarbeitet, die in zwei Zeitebenen spielt und dabei viele Facetten ihres eigenen (Schul-)Alltags mit einbindet. Das ist wichtig für die Identifikation mit IHREM Buch; der regionale Bezug hingegen für das spätere Buchmarketing.

In Gruppenarbeit hat die Klasse kapitelweise Texte produziert, die zunächst vom Klassenlehrer und einer zusätzlichen Deutschlehrerin korrigiert und redigiert wurden, um dann in einer überarbeiteten Form in die „dramaturgische Redaktion“ zu mir zu kommen. Es folgte ein weiterer Bearbeitungsschritt in der Schule – und erst danach gingen die Texte ins Lektorat (ebenfalls aus dem Kollegium).



## Das eigene Buch als Unterrichtsprojekt

Sprache und Stil des fertigen Buches orientieren sich übrigens am Niveau guter Jugendbücher, wobei Eigenheiten der Klasse und ihrer Art zu kommunizieren beibehalten wurden. Das Ergebnis ist ein erstaunlich harmonisches Miteinander von gepflegter und ausgewogener Erzählsprache und altersgemäß lockeren Dialogen. Der gesamte Roman weist trotz mehrerer Autoren einen annähernd einheitlichen Sprach- und Erzählstil auf.

### **Buchmarketing und eine eigene Pressekonferenz**

In einem weiteren Workshop lernte die Klasse, wie der Buchmarkt funktioniert und was erfolgreiches Buchmarketing in der Praxis bedeutet. Sie erhielten das Handwerkszeug, um souverän mit der Presse in Kontakt zu treten, Werbemaßnahmen zu organisieren und zum Erscheinungstag eine Pressekonferenz zu geben. Dabei stand ihnen auch der Verleger Wolfgang Schröck-Schmidt mit Rat und Tat zur Seite.



### **Hohe Motivation der Schüler**

Die Motivation der Schüler ein eigenes Buch zu schreiben war immens – schließlich wird der fertige Roman hinterher überall im Buchhandel verkauft. Hinzu kommen erstaunliche Lernerfolge, eine gesteigerte

Sozialkompetenz und Teamfähigkeit unter den Schülern sowie ein großes Interesse von Medien und Öffentlichkeit an der jeweiligen Schule, den Lehrern und dem Projekt. Auch das ist Bestandteil der Projektarbeit: Die Schüler lernen die Buchbranche kennen und erarbeiten sich den zielgerichteten Umgang mit Marketing, Medien und der Öffentlichkeit.

### **Keine Sorge um die Finanzierung**

Das ausgeklügelte Konzept von „Buch macht Schule“ hilft von Anfang an bei der Finanzierung des Buchprojekts. Wesentlicher Bestandteil der Projektidee ist ein Kosten-Einnahmen-Plan, der für jede Schule mit dem Verlag detailliert im Vorfeld erarbeitet wird. Ziel ist es, dass die Schule das Projekt im schlechtesten Fall mit einer „schwarzen Null“ abschließt. Dahinter verbirgt sich eine Mischung aus Sponsoren- und Fördergeldern, Zuschüssen und Erlösen. Sie decken die anfallenden Kosten für die Autoren-Workshops, den Satz und den Druck oder die Werbeflyer. Da jede Schule andere Klassenstärken, unterschiedliche Standortfaktoren und Unterstützer hat, ist dieses wichtige Detail stets Thema intensiver Vorgespräche.

Am Ende wird von beiden Seiten – der Schule und dem Verlag – ein klassischer Autorenvertrag unterschrieben, der die Rechte und Pflichten regelt. Dieser Vertrag entspricht im Wesentlichen der empfohlenen Vorlage vom Börsenverein des deutschen Buchhandels.



## Das eigene Buch als Unterrichtsprojekt

### Für fast jedes Alter geeignet

Das Bildungsprojekt „Buch macht Schule“ funktioniert bei allen Schultypen – von der sechsten Jahrgangsstufe staatlicher Gymnasien über klassische Mittelstufenprojekte in Realschulen bis hin zu P-Seminaren in gymnasialen Oberstufen. Die mehr als 20 realisierten Schülerromane zeigen seit 2011, dass dieses Bildungsprojekt eine spannende Alternative zu Frontalunterricht und schulinternen Projektarbeiten sein kann. Organisationsform und Lerninhalte lassen sich in vorhandene Bildungspläne integrieren – egal in welchem Bundesland. Das interessante Detail: Auch Hauptschulklassen oder integrative Gesamtschulen haben schon erfolgreich Schülerromane geschrieben – und das teilweise mit einem Migrationshintergrund von über 80 Prozent!

Mehr zu „Buch macht Schule“ unter [www.buch-macht-schule.de](http://www.buch-macht-schule.de)!



**Carola Kupfer** begleitet die Schüler und Lehrer dabei, aus einer Idee einen Plot zu entwickeln und unterstützt die Schreib- und Redaktionsteams bei der Arbeit. Dabei vermittelt sie Grundlagen des kreativen Schreibens und führt die Schüler im Rahmen von Workshops in die Buchbranche, eine gezielte Pressearbeit und die Veranstaltung von Lesungen ein.

**Wolfgang Schröck-Schmidt** bietet mit seinem Verlag das professionelle Netzwerk, um aus dem Manuskript der Schüler ein fertiges Buch zu machen. Er kümmert sich um Satz und Druck, versieht das Buch mit einer eigenen ISBN-Nummer, meldet es bei Grossisten an, organisiert den Vertrieb und unterstützt die Schulen bei der Sponsorensuche.



## Das eigene Buch als Unterrichtsprojekt

Ein Gewinn für alle: soziale Kompetenzen, Lese- und Schreibförderung, Imagegewinn und Öffentlichkeit

### Die Schüler

- verbessern ihre Lese- und Rechtschreibfähigkeiten deutlich.  
Das ist im Vergleich mit Parallelklassen signifikant ablesbar.
- entdecken für sich das Medium „Buch“ und auch das Lesen neu.
- entwickeln durch die Gruppenarbeit und das gemeinsame Engagement für ein Projekt einen überdurchschnittlich hohen Teamgeist.
- gelten nach dem Projekt häufig als besonders sozialkompetent und stellen die meisten Mediatoren und Tutoren.
- sind bei Projektende in der Lage, frei vor Presse und Medien zu sprechen, Interviews zu geben und in unvorbereiteter und freier Rede über ein Thema zu sprechen. Referate fallen danach stets deutlich besser aus, als in vergleichbaren anderen Klassen.

### Die Schule

- wird durch die regelmäßige Pressepräsenz als besonders innovativ bekannt.
- erweckt als Bildungseinrichtung mit ungewöhnlichen und effektiven Lehrmethoden auch langfristig das Interesse von Presse und Medien.
- erhöht langfristig ihre Schülerzahlen.
- verbessert das eigene Image vor allem durch die empfohlene Teilnahme mit dem Projekt an Bildungspreisen und Wettbewerben.
- entwickelt unter Verwaltungsmitarbeitern, Direktorat und Lehrkörper ein stärkeres „Wir-Gefühl“.
- hat keine Kosten.

### Die betreuenden Lehrkräfte

- beschreiben ein angenehmeres Unterrichtsklima in den „Buch-Klassen“, da die Schüler besser in der Lage sind, komplexe Themen zu bearbeiten und sich auch längerfristig auf Aufgaben zu konzentrieren.
- empfinden die fächerübergreifende Arbeit als besonders effektiv und positiv, profitieren von dem Schülerroman für ihren eigenen Berufsweg – beweisen sie damit doch eindrucksvoll, dass sie in der Lage sind, große und innovative Bildungsprojekte zu stemmen! ■

